

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 151.

Mittwoch, den 1. Juli 1914.

53. Jahrgang.

Er mordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Wien, 30. Juni. Gleich nach der Ankunft des Kaisers in Schönbrunn trafen zahlreiche Würdenträger und Diplomaten in dem Schloß ein, um sich in die Konvaleszenz einzutragen. Der Trauerschmuck in der Stadt vervollständigt sich immer mehr, kein Haus ist ohne Trauerfahne. Auf den Gebäuden der fremden Missionen wehen die Fahnen auf Halbmast. In den Geschäftshäusern sieht man schwarzumflossene Bilder des Thronfolgerpaares. Auch auf der Straße werden die Bilder des Erzherzogs und seiner Gemahlin zum Kauf angeboten. Die ganze Stadt steht immer noch unter dem Eindruck der Katastrophe. Die Straßen sind dicht gefüllt mit Menschen, die, in Gruppen zusammenstehend, das Unglück besprechen.

Budapest, 29. Juni. Erst heute, da die Tragweite des Ereignisses in Sarajewo der Bevölkerung voll zum Bewußtsein gelangt, gibt sich allorten die tiefste Trauer kund. Fast jedes Haus hat Trauerfahnen gehißt, alle Vergnügungen sind abgesetzt. Die Dispositionen für die Abreise des Ministerpräsidenten Grafen Tisza wurden abgesandt. Die Abreise nach Wien dürfte erst morgen nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgen.

Sarajewo, 29. Juni. Heute wurden wieder zwei Bomben geworfen, ohne Schaden anzurichten; nur eine Person wurde leicht verletzt. Die Urheber der beiden Mordanschläge sind noch nicht festgestellt. Man vermutet, daß die Komplizen der Attentäter sind.

Wien, 29. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Dem Erzherzog Karl Franz Josef Gelegenheit zu geben, den militärischen Dienst auf höherem Kommando kennen zu lernen, wird ihm ein militärischer Stab mit militärischen Beratern zur Seite gestellt werden, die aus einigen Offizieren der bisherigen militärischen Kanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand ausgewählt werden. Die militärische Kanzlei des Generalinspektors als solche wird aufgelöst werden. — Das durch den Tod des Erzherzogs Franz Ferdinand verwaiste Generalinspektorat über die kaiserliche Heerfahrt wird vorläufig nicht wieder errichtet. Es besteht, wird der Erzherzog Friedrich als der ranghöchste Erzherzog mit der teilweisen Vertretung des Kaisers betraut werden.

Kraut, 30. Juni. Im kroatischen Landtag kam es heute zu überaus stürmischen Szenen. Der Präsident Despotowitsch, der Führer der Serben, wurde von der Opposition daran gehindert, dem ermordeten Thronfolger einen Nachruf zu widmen und wurde obendrein beschimpft. Die Sitzung mußte suspendiert werden. — In Mostar kam es heute zu großen Ausschreitungen gekommen. Viele Häuser und Wohnungen werden geplündert und sodann von den Serben bewohnte Stadtteil in Brand gesetzt. — In Sarajewo wird nunmehr eine strenge Zensur

gelibt. Die Verhaftungen verdächtiger Personen dauern noch fort.

Sarajewo, 30. Juni. Im Zusammenhang mit der Verhängung des Standrechts hat der Regierungskommissar eine Kundmachung erlassen, in der er u. a. die Schließung der Gasthäuser und der Kaffeehäuser um 8 bzw. 10 Uhr abends und der Hausstore um 8 Uhr abends angeordnet sowie das Stehenbleiben auf der Straße verboten wird.

Sarajewo, 30. Juni. Der Chefredakteur Radulovic des serbischradikalen Blattes „Narod“, das eine Reihe irredentistischer Aufsätze brachte, wurde verhaftet. In Visegrad wurde das Landtagsmitglied Jestanovic verhaftet, der nach dem Attentat fluchtartig Sarajewo verlassen hatte, um nach Serbien zu gelangen. In Newesinje wurde der Präsident des serbischradikalen Klubs Sola wegen Aufreizung verhaftet. — Die beiden Attentäter Princip und Gabrinovic verhalten sich andauernd außerordentlich zynisch und zeigen nicht die geringste Reue. Sie scheinen sich vielmehr darüber zu freuen, daß die Tat gelungen ist. Auf die meisten Fragen verweigern sie die Antwort, leugnen aber nicht, die Bomben aus Belgrad bekommen zu haben, wie sie sagen von zwei Komitatshäusern. Ebenso gestehen sie nunmehr ein, in Verbindung mit einander gehandelt zu haben. Ihre Verabredung sei dahingegangen, daß, falls dem einen der Anschlag mißlänge, der andere das Werk fortzusetzen hätte.

Wien, 30. Juni. Als Vormund über die verwaisten Kinder des Thronfolgers wurde Abg. Graf Jaroslav Thun, der Bruder des Statthalters Fürsten Thun, der in vertraulichen Dingen vom Erzherzog als Ratgeber zugezogen wurde, bestimmt.

Prag, 30. Juni. „Das Narod“ meldet aus Chlumetz: Die Schreckensbotschaft aus Sarajewo traf am Sonntag mittag hier ein. Sie wurde zunächst den Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zum Abend verheimlicht. Nachdem die Kinder von der Gräfin Chotel schonend vorbereitet waren, übernahm dann der Erzherzog Stanowski das schwere Amt, ihnen den Tod der Eltern mitzuteilen. Als die Kinder die Nachricht erfuhren, brachen sie in Weintränke aus. Die Gräfin Chotel fiel bei dem herzzerreißenden Anblick der verzweifelten Kinder in Ohnmacht. Die erschütternde Szene ergriff alle Umstehenden aufs tiefste.

Wien, 30. Juni. Der Kaiser empfing heute den Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und sodann nacheinander den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, den österreichischen Ministerpräsidenten Stürgkh und den Minister des Äußeren Berchtold.

Petersburg, 30. Juni. Der Zar sandte gestern dem Kaiser Franz Joseph ein tiefempfundenes Beileidstelegramm. Wie aus Hoffkreisen verlautet, hat die Nach-

sicht von der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin im Javenhof einen erschütternden Eindruck gemacht. Der Zarin Alexandra wurde sie unter größter Vorsicht vom Zaren mitgeteilt. Die Zarin war äußerst erregt und meinte anhaltend. Sassenow sandte dem Grafen Berchtold ein Beileidstelegramm.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni.

— Der Kaiser hat einen Marinebefehl erlassen, demzufolge die Offiziere auf fünf Tage Trauer anzulegen haben. Am Beileidestage haben alle Schiffe in der Heimat unter dem Segen der Toppslaggen wiederum halbstück zu flaggen, die österreichisch-ungarische Flagge im Großtopp.

— Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses telegraphierte an den österreichisch-ungarischen Votschaster: Tief erschüttert durch das entsetzliche Ereignis in Sarajewo, denen der Erzherzog und seine Gemahlin zum Opfer gefallen sind, spreche ich im Namen des preussischen Abgeordnetenhauses Em. Excellenz das innigste Beileid zu dem schweren Verlust aus, den das Kaiserhaus und ganz Oesterreich erlitten hat, und bitte ergebenst, auch Ihrer hohen Regierung den Ausdruck meiner aufrichtigsten Teilnahme übermitteln zu wollen. — Der Präsident des Reichstages hat unter dem 28. Juni folgendes Beileids-telegramm an den Votschaster Szögyenyi gefandt: Tief erschüttert über das fluchwürdige verbrecherische Attentat, welchem der Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin zum Opfer gefallen sind, spreche ich Em. Excellenz im Namen des zur Zeit nicht versammelten deutschen Reichstages die Gefühle tiefsten Schmerzes und wärmster Anteilnahme aus, indem ich Em. Excellenz anheimstelle, die Kundgebung zur Kenntnis des Kaisers Franz Joseph bringen zu wollen. — Der Präsident des Herrenhauses hat telegraphisch dem österreichisch-ungarischen Votschaster in Berlin das Beileid des Herrenhauses anlässlich des Mordes von Sarajewo ausgedrückt.

— Wie das „Kölnener Tageblatt“ meldet, steht der Rücktritt des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts des Grafen v. Kirchbach bevor. Als Nachfolger des Grafen v. Kirchbach kommt der kommandierende General des 6. Armeekorps v. Brühlwiz in Betracht.

— Im „Armee-Verordnungsblatt“ wird folgende Kabinettsordre des Kaisers bekannt gemacht: „Um das Andenken des zu meinem tiefen Schmerz so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Kaiserliche und Königl. Hoheit, zu ehren, bestimme ich, daß die Offiziere des Ulanenregiments Prinz August von Württemberg (Posensches) Nr. 10, dessen Chef der Verewigte gewesen ist, und die Offiziere des Kaiser Franz-

Der Schatz der Sabäer.

Roman von V. Tracy.

(27. Fortsetzung.)

Die ungnädige Laune des Herrn Gouverneurs war er selbst und verzeihlich genug. Niemand wußte besser als er selbst, daß er die Erhebung auf seinen gegenwärtigen Posten viel weniger seiner Tüchtigkeit und seinen Talenten, als gewissen Beziehungen verdankte, die ihn mit einem Minister verbunden hatten, und daß man in Rom nicht leicht ungern die erste beste Gelegenheit benutzte, um einen Nachfolger zu geben. Darum hatte er sich bis jetzt nicht getraut, seinen Anlaß zur Unzufriedenheit zu geben, und es mußte ihn wohl in gewaltige Regungen versetzen, daß jetzt um der privaten Feindschaft willen irgendwelcher gleichgültiger Menschen die Katastrophe über ihn hereinbrechen sollte.

Alfieri war mit den besten und gewichtigsten Empfehlungen zu ihm gekommen, und er hatte ihn dementsprechend aufgenommen. Wenn die Angaben des Mannes, welche sie auf den vermuteten Schatz der Sabäer bezogen, der Wahrheit entsprachen, hatte die Regierung der Kaiserin ja auch alle Ursache, den Schatzsucher rücksichtsvoll zu behandeln. Und außerdem war er dabei nicht die geringste Verantwortung auf sich geladen, die ihm, dem Gouverneur, von Rom aus auferlegt waren, erschienen klar und unzweideutig gewesen. Die Verhaftung Beuregarde war eine Handlung, die diesen Instruktionen durchaus entsprochen hatte, und die zeitweilige Festnahme des deutschen Mannes, der sich auf Grund der ihm erteilten Weisungen ruhig gelassen, war ein Beweis, daß er in der Hoffnung gelebt, durch sein Verhalten in dieser Angelegenheit eine schwache Stellung wesentlich befestigt zu haben. Nun hatte Alfieri über die Mäßen trübselige Handlungsweise vorausichtlich das ganze Spiel verdorben. Kein Wunder also, daß sich der dicke Herr in der größten Erbitterung befand, daß er seinen Landsmann als den Sündenbock betrachtete, und daß er mit Vergnügen bereit war,

ihn zu opfern, wenn er sich dadurch aus seiner fatalen Situation zu retten vermochte.

In finsternem Schweigen saß Alfieri ihm lange Zeit gegenüber. Man konnte sich kaum einen schärfer ausgeprägten Gegensatz denken als den zwischen der äußeren Erscheinung dieser beiden Männer. Groß und schlank gewachsen, hatte Alfieri die tieflegenden Augen des Träumers, die schmale Stirn des Eigensinnigen, die zarten Rautenflügel und die beweglichen Lippen des nervösen Temperaments. Wenn man ihn ansah, mochte man sich unsicher vorstellen, daß ein so gearteter Mann sich bis in einen Zustand rasender und sinnloser Wut hineinzuwerfen vermochte, wenn er sich tödlich beleidigt glaubte. Ein so leicht erregbares Gemüt wie das seine konnte wohl überhaupt schwerlich jemals den Mittelweg, auf dem normal veranlagte Menschen zu wandeln pflegen. Er gehörte zu jenen, die aus der tiefsten, hoffnungslosesten Verzweiflung unerschrocken und ohne ausweichende Verwerfung aus schweifendsten Hoffnungsfreudigkeit emporzusehen können.

So war es geschehen, daß er heute die mit ungeheuren Mühen und Opfern fast schon bis zum entscheidenden Punkte durchgeführte Arbeit eines halb wissenschaftlichen Wertes unbedenklich im Stich gelassen hatte, um seiner fiktionalen Natur zu folgen, die heiß und unwiderstehlich nach Rache schrie. Und auch jetzt war es vielmehr das Mißlingen seines Racheplanes, als die Vorwürfe und der Hohn des Gouverneurs, was ihn niederdrückte. Er vermählte es, noch etwas Weiteres zu seiner Rechtfertigung vorzubringen, und er würde auch weiter in dumpfem Schweigen verharrt sein, wenn nicht Seine Excellenz nach einer Weile überdrüssig nachdenkens auf den Gegenstand zurückgekommen wäre.

„Ich glaube, das beste, was wir tun können, ist, daß wir einen Vergleich mit diesen Deutschen anstreben. Ich werde morgen mit dem frühesten an Bord der Jacht gehen, und —“

Er konnte nicht mehr offenbaren, was er an Bord der „Aphrodite“ zu tun gedachte, denn seine Rede wurde durch ein Klopfen an die Tür des Bibliothekszimmers gehemmt, und der auf seinen Zuruf eingetretene Diener meldete, daß eine Dame, die sich durchaus nicht auf morgen vertrösten lassen wolle, Seine Excellenz zu sprechen wünsche.

„Per Bacco! — Eine Dame — um diese Zeit! Hat sie wenigstens ihren Namen genannt? Ah, da ist ihre Karte.“

In der nächsten Sekunde spitzte er die Lippen zu einem bedeutungsvollen Pfiff.

„Warten Sie draußen, bis ich klingele!“ befahl er dem Diener. „Ich werde Ihnen dann sagen, ob Sie die Dame vorlassen sollen.“

Alfieri, der die Ueberraschung Signor Marchettis sehr wohl bemerkt hatte, wartete mit Spannung auf das erste Wort, das ihn über ihre Ursache unterrichten würde. Und der Gouverneur ließ ihn nicht lange im ungewissen; denn er wandte sich ihm zu und sagte:

„Ihre Sache scheint wahrlich nicht so glänzend zu stehen, wie Sie mich glauben machen wollen. Denn hier haben wir eine Dame, die offenbar gewillt ist, Ihnen Trost zu bieten.“

Mit einer wilden Bewegung sprang Alfieri auf. „Das sollte sie gewagt haben! — Nein, ich glaube es nicht. Es ist einfach unmöglich!“

„Beruhigen Sie sich gefälligst, mein Bester!“ sagte der Gouverneur scharf. „Vorläufig hat die Dame gar nichts gewagt, sondern sie kommt, um mir einen Besuch zu machen. Und wenn sie dazu eine etwas ungewöhnliche Stunde gewählt hat, so ist das für Sie noch keine besondere Veranlassung, sich ungebührlich aufzuregen. Ich halte es für zweckmäßig, die Dame zu empfangen, und Sie wollen gefälligst nicht vergessen, Signor Alfieri, daß ich der oberste Beamte von Massauah bin, und daß es hier keinen anderen Willen gibt als den meinigen. Was auch immer ich beschließen und tun werde, es ist jedenfalls unabänderlich. Ich werde unter keinen Umständen dulden, daß mir durch Ihre Unüberlegtheit und durch Ihren Mangel an Selbstbeherrschung zum zweitenmal Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten verursacht werden.“

25. Kapitel.

Der Gouverneur von Massauah war ein echter Süd-Italiener. Ein Tyrann da, wo er seinen Launen willkürlich die Äußerlichkeiten lassen konnte, annehmend und rücksichtslos

Garde - Grenadier - Regiments Nr. 2, a la suite dessen höchsterseits gestanden hat, auf acht Tage Trauer anlegen. Zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten haben diese Regimenter je eine Abordnung, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Stabsoffizier, einem Rittmeister bzw. Hauptmann, einem Oberleutnant und einem Leutnant zu entsenden. Ich beauftrage Sie, vorstehendes der Armee sogleich bekanntzumachen. Kiel, 29. Juni. Wilhelm. An den Kriegsminister. — Der kaiserliche Hof legt für die Dauer von drei Wochen, bis zum 19. Juli, Hoftrauer an.

— Der bisherige langjährige Oberhofmeister der Kaiserin Freiherz v. Mierbach ist von seinem Amt zurückgetreten und hat die Würde eines Obertruchseß erhalten. Zu seinem Nachfolger ist der Bruder des Kriegsministers, General der Kavallerie v. Falkenhayn ernannt worden. — Graf Schmietow, Generalleutnant von der Armee, ist zum Inspektor der vierten Kavallerie-Inspektion ernannt worden an Stelle des von dieser Stellung enthobenen Generalleutnants v. Knörzer.

— Der Landwirtschaftsminister hat den nachgeordneten Behörden folgende Verfügung zugehen lassen: In der Presse sind in letzter Zeit lebhaft Klagen über den erheblichen Rückgang der Schweinepreise geduldet, und es ist hierbei mehrfach der Ausdruck gegeben worden, daß der gegenwärtige Preisstand dem Viehhalter keinen hinreichenden Ersatz für den mit der Erzeugung von marktweisem Schlachtvieh verbundenen Aufwand gewähre. Derartigen Erwägungen mag eine gewisse Berechtigung nicht abzuspüren sein, ich würde es aber im Interesse der Sicherstellung der Volksernährung als auch im Interesse der Landwirtschaft für bedenklich halten, wenn solche Erwägungen dazu beitragen sollten, daß die Landwirte die Viehzucht und die Viehhaltung erheblich einschränken, denn es müßte alsdann in absehbarer Zeit ein Mangel an Schlachtvieh und in dessen Folge eine im Allgemeininteresse unerwünschte Teuerung eintreten, die nur einem Teil der Viehhalter die Möglichkeit eröffnen würde, sich für frühere Verluste schadlos zu halten. Es erscheint mir deshalb erwünscht, daß die Landwirte auf diese Gefahr in geeigneter Weise unter besonderer Betonung der Unwirtschaftlichkeit einer weitgehenden Einschränkung der Schweinehaltung hingewiesen werden. Wenn sich die Schwankungen in den Viehpreisen auch nicht ganz vermeiden lassen, so kann doch eine frühzeitige und richtige Aufklärung der Landwirte zur Abmilderung dieser Schwankungen beitragen, insbesondere, wenn gleichzeitig durch geeignete sonstige Maßnahmen versucht wird, die Produktion bei der Viehhaltung nicht zu sehr den jeweiligen Ernteträgissen, sondern gleichbleibender den Durchschnittserträgen anzupassen.

— München, 30. Juni. Der König hat sein persönliches Erscheinen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für Erzherzog Franz Ferdinand in Wien anmelden lassen. Der König wird weder bei der Eröffnung der Ausstellung „Das Gas“, noch bei der Feier des Vuitpold-Tages erscheinen. Für die Ausstellungseröffnung hat er den Ministerpräsidenten Grafen v. Hertling, für den Vuitpold-Tag den Kultusminister Dr. v. Knilling mit seiner Vertretung beauftragt.

Ausland.

Frankreich.

— Paris, 30. Juni. Die französischen Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Gouraud haben einen schweren Kampf mit den Aufständischen bei Rudiat-El-Bab zu bestehen gehabt. Die senegalesischen Schützen mußten wiederholte Bajonettangriffe machen, bis es den Franzosen gelang, die Aufständischen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Die Franzosen verloren 8 Tote und 20 Verwundete.

— Paris, 30. Juni. In dem heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat berichtete der Ministerpräsident und Minister des Äußeren Viviani über die auswärtige Lage. Der Minister des Innern ließ ein Dekret unterzeichnen, durch

gegen seine Untergebenen; aber voll geschmeidiger Höflichkeit gegen die, denen er sich unterlegen fühlte. Und er war sensationslustig wie alle echten Italiener. Er liebte die aufregenden Szenen, er liebte es, im Leben Theater zu spielen. Ein Gefühl pridelnder Neugier erfüllte ihn, wie sich Frau von Heyden beim Anblick Alfieri verhalten würde, und voll Erwartung tat er einige Schritte auf die Tür zu.

Aber er kam nicht recht auf seine Kosten.

Mit der anmutigen Ruhe einer Dame, die gewohnt ist, mit anderen Größen als dem Gouverneur einer kleinen italienischen Kolonie zu verkehren, betrat Frau Lydia das Zimmer. Sie hatte sich auf Überraschungen gefaßt gemacht, und sie war sich wohl bewußt, daß vollkommenste Selbstbeherrschung die erste Vorbedingung für den Erfolg war. Liebenswürdig lächelte sie Signor Marchetti an; in dem Augenblick aber, da sie ihm die Hand entgegen strecken wollte, wurde sie Alfieri gewahr. Und für eine flüchtige Sekunde verlor sie doch die Fassung. Sie zuckte zusammen, und ihre Finger trampften sich fest in den Stoff des Mantels, den sie lose über die Schultern geworfen hatte. Dem scharfen Blick des Gouverneurs entging die kleine Bewegung nicht, und sie verlieh ihm eine weit größere Sicherheit. Faßte er sie doch als den Ausdruck der Furcht und des Erschreckens auf, einer Furcht, die er wohl verstand.

Frau Lydia von Heyden sah das Glimmern heimlichen Triumphes in seinen Augen, und sie reichte ihre schöne Gestalt höher auf. Ihre Gedanken arbeiteten fieberhaft; und sie sagte sich, daß sie in der kommenden Szene den beiden Männern vom ersten Augenblick an überlegen sein müßte, wollte sie ihre Sache nicht verloren geben. Sie besaß eine bewundernswerte Energie, und die Ruhe und Zurückhaltung, die sie jetzt an den Tag legte, hätte wohl auch einen anderen als Signor Marchetti getäuscht. So unbefangen und gelassen, als wäre sie allein mit ihm im Zimmer und lediglich zu harmlosem Besuch gekommen, reichte sie dem Gouverneur die Hand, und er beeilte sich, sie an seine Lippen zu führen.

„Sie sprechen Italienisch, gnädigste Signora —?“ redete er sie liebenswürdig an. „Ja? — Das ist reizend

das 15 Kongregationen mit 127 Kongregationschulen aufgelöst werden.

Spanien.

— Madrid, 30. Juni. Hier herrscht große Unruhe über die Gerüchte, die aus Spanisch-Marokko kommen. Danach sollen die Spanier eine schwere Niederlage durch Federico erlitten haben. Die Verluste werden auf 300 bis 400 Tote angegeben. Einzelheiten fehlen noch, man weiß nur, daß eine spanische Kolonne von Aufständischen überfallen worden ist. Unter den Toten soll sich ein Oberleutnant befinden.

Die Lage auf dem Balkan.

Durazzo, 30. Juni. Oberst Philipps ist nach Durazzo zurückgekehrt. Die Aufständischen haben folgende Bedingungen gestellt: 1. Abdankung des Prinzen zu Wied, 2. religiöse Garantien, 3. Eintritt eines türkischen Delegierten in die internationale Kontrollkommission, 4. Mitbestimmung der Bevölkerung bei der Wahl eines neuen Herrschers.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

El Paso, 29. Juni. Die Uneinigkeit zwischen den Parteien Carranzas und Villas ist im Wachsen. Auf das von Villa an Carranza gestellte Verlangen, ihm Kriegsmaterial zu liefern, erhielt Villa keine Antwort. — Die Regierungstruppen verlassen Aguas Calientes. Villa beabsichtigt nicht, sie zu verfolgen, sondern kehrt mit seiner Armee nach Torreon zurück. — Die Bahnverbindung im Norden von Torreon ist infolge starker Regenfälle unterbrochen. Auch die Kohlenvorräte für die Bahnen sind sehr knapp geworden. — Der Dampfer „Suffine“ verläßt mit Munition an Bord Galveston und wird über Kuba nach Tampico fahren.

Sotales.

Weilburg, 1. Juli.

• (Schöffengerichtssitzung vom 30. Juni.) Der Müller E. von Varig-Selbenhausen hat gegen eine Ehefrau von da Privatklage erhoben, weil letztere seine Ehefrau, die Gebamme in Varig-Selbenhausen ist, in sittlicher Beziehung beleidigt hat. Das Gericht verurteilt die Angeklagte nach eingehender Beweishebung zu einer Geldstrafe von 100 Mk. und gestattet zugleich dem Privatkläger, das Urteil veröffentlichen zu lassen. — Ein Metzger von Mengerskirchen hat der von ihm fabrizierten Wurst, damit, wie er angibt, dieselbe sich besser binden solle, etwas Kartoffelmehl zugefügt. Er steht deshalb heute wegen Nahrungsmittelfälschung vor dem Schöffengericht und wird, da er sich bisher noch nichts hat zuschulden kommen lassen, in eine Geldstrafe von 10 Mk. genommen. — Ein Bergmann von C u b a ist von dem dortigen Bürgermeister mit 150 Mk. bestraft worden, weil er mit seinem Fuhrwerk über bestellte Äder gefahren ist. Gegen diese Strafverfügung erhob er Einspruch und erzielte bei der heutigen Hauptverhandlung seine kostenlose Freisprechung, da festgestellt wurde, daß er ohne fremde, bestellte Äder zu fahren, nicht zu seinem Grundstücke gelangen konnte. — Die Strafsache gegen vier Burschen aus Wirbelau wegen Körperverletzung wurde vertagt und neuer Verhandlungstermin an Ort und Stelle in Gräveneck auf den 4. Juli cr. bestimmt.

• (Die am letzten Sonntag veranstaltete Rote Kreuz-Sammlung hat einen Betrag von 586 Mark erbracht.

• Fritz Nickel von Waldbausen machte seine Prüfung als Modellschlosser mit der Note „gut“.

• Postbote Anton Merten von Frankfurt ist ab 1. August an das hiesige Postamt versetzt.

• Auf Veranlassung des Konsistoriums hielt am Sonntag mittag 12^{1/2} Uhr Pfarrer Weitz aus Frankfurt am dem Großen Feldberg am Brühlhillsfelsen einen Gottesdienst in der Natur ab. Etwa tausend Menschen hatten sich zwanglos um den Felsen gelagert, von dem aus der Pfarrer die Predigt hielt, der er den 84. Psalm

— eine Ehre für meine Muttersprache. Bitte, nehmen Sie Platz. Da Sie mir noch so spät das Vergnügen Ihres Besuches gemacht haben, nehme ich an, daß eine dringende Angelegenheit Sie zu mir führt. Wünschen Sie mich allein zu sprechen? In diesem Fall wird Herr Alfieri — die Herrschaften kennen sich ja? — uns auf kurze Zeit verlassen. Ich meine aber, daß Sie ganz offen vor ihm reden können.“

In der lebhaften, überstürzten Weise seines Landes hatte er das alles hervorgeprudelt, und er glaubte seine Sache außerordentlich geschickt zu führen. Er hatte Frau von Heyden zu erkennen gegeben, daß er vollständig eingeweiht war, und seine Worte machten gleichzeitig Alfieri klar, wie er die Dame behandelt zu sehen wünschte. Wohl verwirrte ihn ihre Sicherheit ein wenig, und er gestand sich, daß er eine größere Wirkung von der unerwarteten Begegnung erwartete hatte. Und er hätte sein Verhalten vielleicht doch von vornherein anders eingrichtet, wenn er sich ein wenig besser auf die Menschen, auf die Frauen verstanden hätte. Aber er war gewohnt, mehr mit dem Knüttel, als mit dem Säbel umzugehen.

Frau von Heyden dankte mit einem graziösen Neigen des Kopfes und nahm den angebotenen Stuhl. Sie streifte Alfieri mit keinem Blick und sah dem Gouverneur gerade in die Augen; aber sie fühlte doch den heißen Blick ihres Todfeindes, der auf ihrer Haut zu brennen schien.

„Ich danke Ihnen.“ sagte sie in einer Art, die fast ein wenig wie Herablassung wirkte. „Es ist mir sogar sehr lieb, daß ich Herrn Alfieri hier treffe — obwohl ich es, wie ich offen gestehen will, nicht erwarten konnte. Die Gelegenheit, die mich herführt, geht in gewissem Sinne auch ihn an. Und Sie mögen ihn immerhin bleiben lassen.“

Wenn Alfieri sich vorgenommen hatte, ruhig und kaltblütig zu bleiben, so wurde sein Vorhaben auf eine harte Probe gestellt. Aber er verbarg den Zorn, der in ihm loderte, noch hinter der Maske einer überlegenen Ironie.

„Wir haben uns lange Jahre nicht gesehen, Frau von Heyden,“ sagte er. „Gestatten Sie mir, Ihr vortreffliches Aussehen zu bewundern. Es ist um so mehr bewunderns-

wert, wenn man an die Angst und die Aufregungen denkt, die Sie heute durchzumachen hatten.“

Sie war ihm einen raschen Blick zu, aber sie hielt die Lächeln unverändert fest. Und sie wandte sich mit ihrer Antwort wieder an den Gouverneur, auf dessen Blick Alfieris Worten unmutige Falten erschienen waren. „Meine Angst war vorüber, als die Signorina den Sylvander den Ihren wiedergegeben war,“ sagte sie. „Verschleppung meiner Freundin war allerdings Leben und ich gestehe, daß mich kaum je in meinem Schicksal ein Geschehnis so erregt hat wie diese verbrecherische Entführung. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn ein Schiffsverkehr nicht so viel Mut und Tatkraft gezeigt hätte. Ich vermute die Folgen nicht auszudenken.“

Sie sagte das alles, als spräche sie zu völlig unbeteiligten Personen. Und Signor Marchetti geriet in einige Verlegenheit, wie er ihr antworten sollte. Er hielt sich auf direkte Anklagen und Vorwürfe gefaßt gemacht und er hätte wahrscheinlich leichter eine Antwort darauf gefunden, als auf diese unpersönlichen Aeußerungen. „Haben Sie die Signorina im Hotel gesprochen?“ fragte er, um seine Unsicherheit zu bemänteln. „Nein — ich hielt es für besser, direkt von der Tochter hierherzukommen.“

„So versichere ich Ihnen, meine Gnädigste, daß ich die Sache falsch dargestellt worden ist. Nach meinem besten Verstande verlässigen Informationen handelt es sich um eine Bagatelle — wirklich eine Bagatelle. Es handelt sich um eine verbrecherische Entführung, wie Gnädigste es zu belibien, kann wohl nicht die Rede sein.“ — Es war, wenn ich so sagen darf, eine kleine Mißstimmung zwischen Ihnen, gnädigste Signora, und Herrn Alfieri. Signorina di Sylvander in Mitleidenschaft gezogen worden ist, beruhte lediglich auf einem Irrtum, der auch ohne meine Hilfe jenes Offiziers, dessen Verdienst ich durchaus nicht verkleinern will, durch mich aufgeklärt worden wäre.“

„Ich weiß nicht, wie man derartige Geschehnisse zu Lande aufklärt,“ entgegnete Frau von Heyden, „und ich lächelte noch immer. „Bei uns in Deutschland pflegt man die Entführung eines jungen Mädchens

Provinzielles.

• Weilmünster, 1. Juli. Aus Anlaß des Abtritts in den Ruhestand mit dem heutigen Tag wurde dem Hauptlehrer Eduard Hof dahier der Abschied von der Inhaber des Rgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen. Hof ist 1857 zu Gemünden bei Weßmar geboren und hat, nachdem er seine Vorbildung auf dem Lehrerseminar zu Münden erhalten hatte, seine Dienstzeit hier in Weilmünster zugebracht, zuletzt als Hauptlehrer. Als gewissenhafter Lehrer und als Menschenfreund, der jedem diente wo und wann immer konnte, hat er sich längst allgemeine Achtung und allseitiges Vertrauen erworben. Besonders hat er sich um die hiesige Diakoniestation, deren Rektor er von Anfang an war, verdient gemacht; dazu war er in Jahren Mitglied des Kirchenvorstandes und der Provinzsynode. Auch als Standesbeamter ist er vielen Jahren getreten.

• Elz, 30. Juni. Ein schreckliches Unglück trat gestern abend kurz vor 6 Uhr hier in der Rathenau zu. Baumunternehmer und Ringofenziegeleibefitzer Josef Eufinger II. von hier wollte mit einem mit Nachen geladenen Wagen nach Staffel fahren, als ihm das Pferd an der etwas abwärtsfallenden Straße mit dem

Wagen durchging. Bei dem Versuch es festzuhalten, fiel er unter das geladene Fuhrwerk, so daß ihm die Hand über der Brust gingen. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und 7 Kinder, von denen das älteste 12 Jahre alt ist.

Dies, 30. Juni. Mit dem heutigen Tage tritt Hauptlehrer Schepp in den Ruhestand, nachdem er seit 19. Dezember 1873 in hiesiger Stadt gewirkt hat. Er ist ihm vergönnt gewesen, über 50 Jahre in seinem Amt tätig zu sein. In der gestrigen Sitzung der Schulkommission, deren Mitglied Hauptlehrer Schepp ist, nahm der Vorsitzende, Bürgermeister Scheuern, Veranlassung, dem Scheidenden herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung zu widmen. Von den 51 Jahren hingeraten, erspriehtlicher Tätigkeit an der nassauischen Volksschule habe Schepp den weitaus größten Teil an der hiesigen Schule in Diez, seiner zweiten Heimat, verbracht. Unter seinen Schülern seien an ihm vorübergegangen und hätten ihm wertvolle Beziehungen zwischen Schule und Haus hinterlassen. Auch im Kreise seiner Kollegen und Mitarbeiter habe Schepp stets ein gern gesehener Freund und Berater gewesen, und es gehörte zu einer seiner vornehmsten Aufgaben, ein schönes harmonisches Verhältnis alle Zeit zu pflegen. Möge ihm, so wünschte der Bürgermeister, der zufriedener Lebensabend im Kreise der Seinen der Mitte seiner dankbaren Gemeinde beschieden sein!

Überreisen, 30. Juni. Der hiesige Stationskassier Rühl erlitt gestern einen bedauerlichen Unfall. Beim Heimfahren von Heu ging dem Fuhrmann Rühl durch; Rühl, der auf dem Wagen saß, wurde geschleudert, wobei ihm die Rippen gebrochen. Es wurden ihm drei Rippen gebrochen.

Nassau, 29. Juni. Gestern vormittag erkrankte ein 14-jähriger Sohn des Landmanns Heinrich Vorch in der hiesigen Apotheke beschäftigt war.

Diez, 29. Juni. Beim Fensterputzen im Krankenzimmer stürzte die Witwe Jakob Klauer über eine falsche Bewegung aus dem Fenster. Der herbeigekommene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Westerwald, 30. Juni. Das jetzt verbaute neue Eisenbahnstreckengebiet sieht 380 000 M. für die Ausführung der Eisenbahn von Seifen nach Westerwald, ferner wird die Regierung ermächtigt, für den Grunderwerb zur Herstellung eines neuen Gleises der Strecke Westerburg-Eberbach (Westerwald) Mark 100 000 aufzuwenden.

Liedershausen, 29. Juni. Am Samstag nachmittag erkrankte dahier in der Bahn das 4-jährige Kind des Schlossers Josef Faust von hier. Das Kind spielte am Ufer und ist durch Unvorsichtigkeit in den Fluß gefallen.

Wiesbaden, 30. Juni. Im Kurhaus tagte die Jahresversammlung der Kreisabteilung Hessen-Nassau des Deutschen Apothekervereins unter Vorsitz des hiesigen Dr. Rüdiger-Homburg. Es wurde dargelegt, daß die Reichsversicherungsgesetzgebung durch die Einführung der darin vorgesehenen Zwangsabgabe und der Handelsverkaufsbeschränkungen eine schwere Schädigung zugefügt worden sei, die die Versicherungsordnung auch den Stadtapotheken, die ihnen die zahlreichen Krankenkassen wegen der verminderten Zahl der Privatpatienten wieder verloren gehen. — Die Apothekerkongresskurse in Nassau waren gut besucht, in Frankfurt a. M. auch ein solcher Kursus eingerichtet. Lebhaft Klage geführt wurde über das Übermaß des ungeheuerlichen Handels mit Arzneimitteln.

Bermitteltes.

Nassau, 30. Juni. Koch auf Opel legte die 200 Kilometer lange Strecke in der Österreichischen Alpenpässe über die schwierigsten Alpenpässe ohne Straßenzug und gewinnt den Ehrenpreis Ritter von der brutalen Gewalt zur Anwendung gelangt ist, nicht die Bagatelle anzusehen.

„Sie wissen, wie sehr Gerüchte und unbestimmte Erklärungen leicht übertrieben werden,“ sagte er. „Es ist nie in diesem Fall kann ich mich dafür verbürgen, daß die Aussagen eine so schlimme Auffassung der Angelegenheit rechtfertigen.“

„Nun — Ihre Auffassung, Excellenz, erscheint auch als die durchaus richtige und vernunftgemäße.“ Lobia sprach sich mit ihm freundlich zu. „Und es wird das für alle Parteien sein, sich dieser Auffassung anzuschließen.“

Marchetti atmete erleichtert auf. So bequem und leicht hatte er den Sieg allerdings nicht zu erringen geglaubt, und auf ganz anderes hatte er sich von dieser Frau verlassen. Er warf einen triumphierenden Blick auf die Gouverneurin, die lächelnd wie mitleidig zurück. Kann die Gouverneurin wahrhaftig ein derartiger Tölpel sein? dachte er. „Nun, er wenigstens wollte auf seiner Seite sein.“

„Das wäre also in Ordnung — vollkommen in Ordnung,“ sagte der Gouverneur und rief sich vergnügt die Worte selbst zu. „Bei dem Herrn Geheimrat habe ich mich bereits zurückgezogen. Und wenn wirklich noch eine Mißverständnisse durch eine persönliche Erklärung des Vorfalles zu beseitigen. Außerdem werde ich dem Herrn Geheimrat noch meine Bedauern ausdrücken.“

„Gut — tun Sie das. Und ich glaube, daß es nicht unter der Voraussetzung allerdings, daß Sie auf den Gouverneur ein ungünstiges Vernehmen zu werfen, wie Sie es jetzt zu sicher, als daß ihn die Ankündigung irgend eines unheimlichen Verlangens noch hätte sonderlich erregt. Mit dieser Frau ist leicht fertig zu werden,

Schoeller. — In der Bergprüfungsfahrt des Bayerischen Automobil-Klubs über 3 Kilometer bis 17%, Steigung erzielt Schulz auf Opel die schnellste Zeit aller Tourenwagen. Auch wurden die zweiten Preise in Klasse 2 und 3 auf Opelwagen gewonnen. — Leo Kuetgens gewinnt auf 10/28 PS Opelwagen den ersten Preis in Klasse 1 bei der Westdeutschen Zuverlässigkeitsfahrt. — Die Deutsche Derby-Fahrt in Hamburg endete mit dem Siege der drei gestarteten Opelwagen, deren jedem der erste Preis zuerkannt wurde.

Duisburg, 30. Juni. Auf den Hahnschen Werken in Großenbaum stürzte ein Generatorfen ein und begrub fünf an ihm beschäftigte Arbeiter mit seiner Glut. Zwei von den Leuten wurden so schwer verbrannt, daß keinerlei Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens besteht; zwei andere erlitten lebensgefährliche Brandwunden während der flüchtigsten mit leichteren Verbrennungen davonkam.

Mech, 30. Juni. Nach dem Genuß von ungekochtem Schinken starben in Schankweiler (Kreis Wittburg) ein 60 Jahre alter Vater und seine beiden Töchter, die im Alter von 20 und 22 Jahren standen.

Karlsruhe, 30. Juni. Heute morgen gegen 2 1/2 Uhr verübten, wie der Polizeibericht meldet, etwa 15 bis 20 Studenten Eduard Ludwig-Wilhelm- und Rudolfstraße durch lautes Schreien und Umherwerfen einer Blechbüchse Ruhestörung. Während ein einschreitender Schutzmann den Namen eines der Beteiligten notieren wollte, wurde ihm von einem anderen Studenten das Notizbuch aus der Hand geschlagen; gleichzeitig wurden ihm durch Faustschläge ins Gesicht mehrere Zähne eingeschlagen. Als der Schutzmann den auf ihn einschlagenden Studenten am Halse faßte, drangen die übrigen Studenten ebenfalls auf ihn ein. Der Schutzmann wehrte die Angriffe scharf durch Schlagen mit den Fäusten ab, als aber einer der Studenten immer wieder auf ihn einschlug, machte er von seinem Säbel Gebrauch, bis ihm dieser entfiel. Nun wurde er von 2 Studenten von neuem am Halse gefaßt und gewürgt. Auch wurde ihm der Uniformrock und das Hemd zerrissen und Helm und Säbel beschädigt. Nachdem er den Angegriffenen wiederholt gedroht hatte, er mache von seiner Schußwaffe Gebrauch, wenn sie nicht von ihm abließen, gab er er auf den Studenten Karl Burtbüchler aus Barr im Elsaß, der ihn vorne am Halse festhielt, 3 Schüsse ab. Burtbüchler wurde schwer verletzt und ist um 4 1/2 Uhr im städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Erfurt, 29. Juni. Im Walde bei Möhrenbach wurde die 23-jährige Frau Hedwig Hartmann ermordet aufgefunden. Der Verdacht richtet sich gegen einen flüchtigen 21-jährigen Arbeiter aus Erfurt.

Posen, 30. Juni. Der Ostbankbeamte Elsner schädigte zahlreiche Geschäftsleute, die er verleitet hatte, Finanzgeschäfte mit ihm zu machen. Durch verfehlte Banktransaktionen sind etwa 200 000 Mark verloren gegangen. Er ist nach Amerika flüchtig gegangen. Eine Verfolgung ist eingeleitet worden.

Madrid, 30. Juni. Der Beschluß der Bäcker, die Brotpreise zu erhöhen, hat in der Stadt große Unruhe und lebhaft Demonstrationen hervorgerufen. Zahlreiche Frauen und Kinder durchzogen mit Ästen bewaffnet die Straßen der Stadt und zertrümmerten die Schaufenster der Bäckergeschäfte. Einige Bäcker verteidigten sich mit Revolvern, so daß sich schließlich die Polizei ins Mittel legen mußte. An verschiedenen Stellen kam es zu einem blutigen Handgemenge. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Erregung unter der Bevölkerung ist sehr groß und man befürchtet für heute neue Unruhen.

Luftschiffahrt.

Berlin, 29. Juni. Der Ballon „Mehler“, der gestern in Bitterfeld aufgestiegen war, erreichte unter der Führung von Dr. Eveling (Adlershof) eine Höhe von 9300 Metern. Der Mitfahrer Dr. Kolthöfer (Charlottenburg) stellte Messungen an. Die Temperatur von 42 Grad unter Null war besonders empfindlich. Die Landung erfolgte glatt nach fünfständiger Fahrt.

dachte er; und es wird im Notfall genügen, wenn ich sie durch einen amtlichen Ton einschüchtere.

„Bitte, gnädigste Signora —?“ sagte er weit fähler und zurückhaltender, als er sich bisher gezeigt hatte. „Darf man wissen, welchen Vorschlag Sie mir zu machen gedachten?“

„Daß Herr Baron de Beauregard noch heute freigelassen wird.“

Sie sagte es so ruhig, als handelte es sich bei ihrer Forderung um eine selbstverständliche Sache. Als wäre aber verlor jeht seine Selbstbeherrschung. Wohl hatte er sich sagen müssen, daß etwas Derartiges kommen würde; aber die Dreistigkeit im Auftreten dieser Frau und ihre schmeichelebare Gelassenheit brachten ihn zum Rasen. Er bebte am ganzen Körper, und seine Augen glühten wie im Fieber.

Mit einem heftigen Wort wollte er sich an Frau von Heyden wenden, aber noch einmal gebot ihm Marchetti, der selbst ein wenig bloß geworden war, zu schweigen. Und kühl, aber noch immer durchaus liebenswürdig, wandte er sich an Lydia.

„Sie selbst, meine Gnädigste, werden am besten beurteilen können, wie unmöglich Ihr Ansinnen ist. Es steht nicht einmal in meiner Macht, Ihrem Verlangen nachzukommen.“

„Sie halten meinen Vorschlag also nicht einmal einer Diskussion wert?“

Marchetti zuckte die Achseln.

„Ich muß bedauern — nein!“

Er erschrak vor dem funkelnden Blick, mit dem ihm die schöne Frau in die Augen sah. Noch immer aber bewahrte sie ihre Fassung, und noch immer klang es liebenswürdig und verbindlich, was sie sagte.

„Das ist sehr schade,“ entgegnete sie. „Meine allerdings geringe Erfahrung hat mich gelehrt, daß es immer am vorteilhaftesten ist, einen Vergleich zu schließen. Das Leben zwingt leider dazu, Kompromisse zu schließen. Und wenn zwei oder drei Leute verschiedener Ansicht sind — vernünftige Leute — so hat am Ende jeder etwas für seine Meinung vorzubringen, das der Erörterung wert ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Dresden, 30. Juni. Als das Militärluftschiff „J. 6“ heute vormittag 11 Uhr auf der Rückfahrt von der sächsischen Schweiz Strehlen in großer Höhe überflog, löste sich der hintere Propeller und fiel mit großer Wucht in den Hof der Strehlemer Bezirksschule, wo er sich tief in die Erde einbohrte. „J. 6“ wurde vom Winde abgetrieben, es gelang ihm jedoch, mit den beiden vorderen Propellern arbeitend, den Flugplatz zu erreichen.

Paris, 29. Juni. Der französische Militärballon „Adjutant Vincenot“ hat eine ununterbrochene Fahrt von 35 Stunden 29 Minuten ausgeführt. Der Ballon flog von Toulon über Paris, Chalons, Verdun, Epinal und Bar le Duc wieder nach Toulon zurück und hat damit nicht allein den letzten französischen Rekord von 22 Stunden, sondern auch den von einem Zeppelin aufgestellten deutschen Rekord von 34 Stunden geschlagen. Der Ballon fuhr durchschnittlich in einer Höhe von 2000 Metern.

Allerlei.

Unter Brüdern. In der „Nordfriesischen Rundschau“ wird folgende ergötzliche Geschichte aus Niebüll erzählt: „Verendet da einem Bauern ein Schaf. Kurzzerhand verchartert er den Kadaver. Aber sein Nachbar zeigt ihn deswegen bei der Kadaver-Vernichtungsanstalt an und bekommt dafür die ausgelobten 30 Mark. Die Polizeibehörde aber nimmt den andern in Strafe: 5 Mk. Der „Verbrecher“ läuft darauf wutschnaubend zu dem Nachbarn. Dieser ist schon auf das Gewitter vorbereitet. Er zieht die Börse mit den Worten: „Von den 30 Silberlingen bekommst du im Voraus 5 Mk. für die Polizeistrafe, die restlichen 25 Mk. teilen wir brüderlich.“ Da war der Bauer denn schnell beruhigt, und beim Abschied gab er seinem guten Nachbarn die Versicherung: „Wenn mir wieder ein Tier verendet, melde ich es bloß bei dir an!“

Pesä Mario, der Vortragskünstler des Hanscafés in Hagen, veröffentlicht folgende von ihm aus Anlaß der Ermordung des österreichischen Thronfolgers verfaßten Verse:

„Gott erhalte Franz, den Kaiser“,
Heißt es in dem alten Lied,
Und nur Gott allein, der weiß es.
Warum so viel Leid er sieht.
Erst der Sohn — in jungen Jahren
Riß der Tod ihn tödlich fort.
Dann starb seine edle Gattin
Durch gemeinen Meuchelmord.
Heut' nun kommt die Schauernachricht,
Daß sein Folger auf dem Thron
Mit der Gattin ward gemordet —
Wie die Gattin — wie der Sohn.
Armer Kaiser, hoch an Jahren,
Nichts als Leid hast du erfahren,
Drum auch diesen Schicksalschlag
Mit gewohnter Stärke trag!
Ob auch Ostreich oder Deutschland,
Jeder wünscht von Herzen ganz:
Gott erhalte und er tröste
Ostreichs guten Kaiser Franz.

Gemeinnütziges.

Mittel zur Vertilgung der Mäuse. Man füllt von zwei Tellern den einen mit Mehl, den anderen mit Wasser und stellt sie nebeneinander an den Ort, wo das Ungeziefer sich aufhält. Dasselbe wird davon fressen und am folgenden Tage seine Kameraden zum Schmause mitbringen. Auf diese Weise muß das Mehl unvermischt einige Tage aufgestellt werden, bis die Fresser vollkommen sicher gemacht sind. Dann vermischt man es halb, dem Gewicht nach mit gebranntem und gesiebt Gips. Besser ist es, wenn auch etwas Zucker zusetzt, denn Motten und Mäuse sind große Leckermäuler. Der Teller mit Wasser muß frisch aufgestellt werden. Das Ungeziefer frisst von dem Mehl und läuft von dem Wasser, um den Durst, der sich darauf einstellt, zu löschen. Der Gips verhärtet sich in den Eingeweiden und führt den Tod der Tiere herbei. Auf diese Weise kann man, wenn die Sache gut ausgeführt wird, auf einmal den größten Teil der ganzen Kolonie vertilgen. Dieses angegebene Mittel ist deshalb zu empfehlen, weil es nicht giftig ist, von Haustieren nicht verzehrt wird und auch nicht verschleppt werden kann.

Letzte Nachrichten.

Karlsruhe, 1. Juli. Von den an den Kaufereien in der vergangenen Nacht beteiligt gewesen Studenten sind bereits 13 verhaftet worden. Einer von ihnen stammt aus Hameßburg, einer aus Bayern, vier aus Luxemburg, drei aus dem Elsaß, einer aus Amerika und drei aus Rußland. Der erschossene Student Burtbüchler ist für das laufende Semester nicht eingeschrieben. Dem Schutzmann wurden zwei Zähne eingeschlagen, außerdem trug er am Kopfe mehrere Verletzungen davon.

Malin, 1. Juli. Der schwedische Flieger Kapitän Sandstedt, der gestern vormittag auf seinem Flug Paris-Stockholm von Bremen kommend auf dem Flugplatz bei Vinham eingetroffen ist, wollte am Nachmittag mit seiner Frau einen Flug nach der Nachbarstadt Jägerstro unternehmen, um seinen Benzinvorrat zu erneuern. Unterwegs stürzte der Apparat aus einer Höhe von 50 Mtr. ab und überschlug sich. Der Kapitän erlitt eine Gehirnerschütterung, während die Frau am Arme verletzt wurde. Der Apparat ist zertrümmert.

Wien, 1. Juli. Ein österreichisch-ungarische Korrespondent meldet von besonderer Seite: Der gemeinsame Finanzminister Ritter von Bilinski wurde gestern von Kaiser Franz Joseph in fast einstündiger Audienz empfangen. Der Empfang, den der Minister durch den Kaiser fand, war äußerst ungnädig. Der Kaiser ließ den Minister nicht im Zweifel darüber, daß er für den

tragischen Abbruch der Reise des Thronfolgerpaares zum mindesten moralisch verantwortlich sei. Der Minister mußte im Verlaufe seiner Audienz wenig schmeichelhafte Worte anhören, wobei der Kaiser das ganze System der Verwaltung in Bosnien einer scharfen Kritik unterzog. Die Sorglosigkeit der Polizeibehörden in Serajewo erfuhr durch den Kaiser eine harte Beurteilung, zumal die militärischen Behörden der Polizei für den Besuch des Thronfolgers den ganzen militärischen Apparat zur Verfügung gestellt hatten. Es heißt, daß Bilinski dem Kaiser seine Demission angeboten habe, die der Kaiser nur mit Rücksicht auf die augenblicklich schwierigen Verhältnisse in Bosnien ablehnte. Gleichzeitig mit dem gemeinsamen Finanzminister werden sämtliche leitenden Funktionäre in Bosnien durch andere Persönlichkeiten ersetzt werden. Die diesbezüglichen umfassenden Veränderungen werden sich vermutlich nach der Aufhebung des Starrechts, zu dessen Verhängung Bilinski in seiner gestrigen Audienz die Genehmigung des Kaisers erbat, vollziehen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Donnerstag, den 2. Juli.

Meist noch heiter, doch vielerorts Gewitter, noch keine erhebliche Abkühlung.

Marktberichte.

Herborn, 29. Juni. Auf dem heute abgehaltenen 7. diesjährigen Vieh-Markt waren aufgetrieben: 121 Stüd Rindvieh und 500 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qualität 90-92 M., 2. Qualität 86-89 M.; Kühe und Kälber 1. Qualität 85 bis 87 M., 2. Qualität 80-84 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 50-60 M., Fäuser 70-90 M. und Einlegefleisch 95-120 M. das Paar.

Frankfurt, 29. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 427 Ochsen, 619 Kühen und Färsen (Stiere und Kälber), 270 Kälbern, 116 Schafen und Hammeln und 2624 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen, 1. Qual. 82-88, 2. Qual. 73-80 M.; Kühe und Färsen, 1. Qual. 77-86, 2. Qual. 74-81 M.; Kälber 1. Qual. 91 bis 96, 2. Qual. 85-92 M.; Schafe, 1. Qual. 92-94, 2. Qual. 80-90 M.; Schweine, 1. Qual. 58.00-60, 2. Qualität 56.00 bis 58 M. pro Zentner Schlachtgewicht.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 29. Juni.

Preise für 1 Zentner Schlachtgewicht.

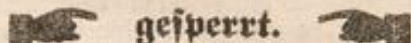
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, bis 7 Jahre 84 bis 90 M., Ochsen, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 82-89 M., Ochsen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 75-80 M.; Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 70-75 M., Bullen, mäßig genährte jüngere 66-70 M., Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60-66 M.; Färsen höchsten Schlachtwertes 84-90 M.; vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68-76 M.; wenig gut entwickelte Färsen 75 bis 80 M., ältere ausgemästete Kühe und Färsen 61 bis 66 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 56-60 M., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 60 M. Alles für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber: feinste Mastkälber 103-108 M., mittlere Mast- und beste Saugkälber 92 bis 98 M., geringere Mast- u. Saugkälber 83-90 M., geringe Saugkälber 78-83 M.; Schafe, Mastlammern und Masthammel 92-94 M., geringere Masthammel und Schafe 80-90 M., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 80-90 M.; Schweine, vollfleischige von 160-200 Pfd. Lebendgewicht 57-59 M., vollfleischige unter 160 Pfd. Lebendgewicht 56-58 M., vollfleischige von 200-240 Pfd. Lebendgewicht 57-59 M., vollfleischige von 240-300 Pfd. Lebendgewicht 55 bis 56 M., Fettfleisch über 3 Jtr. Lebendgewicht 50 bis 54 M.

Mitteilung der im Monat Juni beim Standesamt Weilburg beurkundeten Anzeigen.

Ort	Anzahl der				Bemerkungen
	Geburten	beurkundeten Todesfälle	Eheschließungen	Ehescheidungen	
Weilburg	3	4	3	4	zu 1 davon außerehel. 0 zu 4 „ Totgeburt 0
Odersbach	2	—	—	1	zu 1 davon außerehel. 0 zu 4 „ Totgeburt 0
Kirschhofen	1	—	—	2	zu 1 davon außerehel. 0 zu 4 „ Totgeburt 0
Waldbaus.	—	—	—	—	zu 1 davon außerehel. 0 zu 4 „ Totgeburt 0
Mhausen	1	—	—	2	zu 1 davon außerehel. 0 zu 4 „ Totgeburt 0

Bekanntmachung

Wegen Walzarbeit im Ortsbering ist die Straße nach dem Tiergarten für jedes Lastfuhrwerk von heute an



Kirschhausen, den 30. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Nachdem gegenwärtig die Teilnahme an Vertha von Suttner durch deren Tod in den Vordergrund getreten ist, liest man mit Interesse deren bekanntestes Werk

„Die Waffen nieder“

Eine Lebensgeschichte

Vorrätig ist die Volks-Ausgabe anstatt bisheriger Preis M. 1.— für 60 Pfg. in

Buch- und Papierhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen um 3 Uhr verschied in unserem städtischen Auguste Viktoria Krankenhaus infolge eines Schlagflusses

der Rentner

Herr August Friedr. Ludw. Metzler

im Alter von 80 Jahren.

Namens der Stadt und der Krankenhausverwaltung
der Magistrat.

Weilburg, den 30. Juni 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle auf dem neuen Friedhof statt.

Zum Besten des Roten Kreuzes
findet bei gutem Wetter am **Donnerstag den 2. ds. Mts.**, von 6.30 bis 8.30 Uhr abends
KONZERT
der Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule im Garten des „Lor d“ statt. Eintritt 20 Pfg.

Saison-Ausverkauf
von farbigen und schwarzen
Schuhwaren
aller Art

Während dieser Zeit kommen meine bestens bekannten
Qualitäts-Schuhwaren
zu bedeutend reduzierten Preisen zum Verkauf.
Carl Birkenholz,
Weilburg : : Am Landtor.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Kolonialwaren-Geschäft befindet sich jetzt
Marktstraße Nr. 18
Ludwig Müller.

Kleinkinderschulverein Weilburg, e. V.
Donnerstag, den 2. Juli, nachmittags 5 Uhr,
bei Moser (Markt)
Generalversammlung
1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Mitteilungen, Anträge, Wünsche.
Weilburg, den 26. Juni 1914.
Der Vorstand: Scheerer, Vors.

Armenverein Weilburg.
Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Moser (Markt)
Generalversammlung
1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Rechnungsbericht des Kassierers.
3. Verschiedenes.
Weilburg, den 26. Juni 1914.
Der Vorstand: Scheerer, Vors.

Die neuen Kuverts für Postcheckkontoinhaber sind in vorgeschriebener Weise zu amtlichem Preis von uns zu beziehen. Wir bitten um Bestellung.
H. Zipper's Buchdruckerei G. m. b. H., Weilburg

Eine große Partie fester
Einnachfirchen u. Johannissträuben
sind eingetroffen bei
R. Sonnewald.
Als billigstes
Geleeglas
geeignet empfehle 1/10 Liter gerade, starke Biergläser, per Stück 5 Pfg.
P. Schwing.

Johannisbeeren
rote und schwarze
Villa Lahnsfeld.
Johannisbeeren
(große Frucht) zu haben bei
S. Bruchmeier.

Kirschen, Erdbeeren, Johannisbeeren billigt.
Frankfurterstraße 16.

Schrankspitzen
H. Zippers's Buchhandlg. G. m. b. H.

Monatmädchen
für die Morgenstunden sofort gesucht.
Zu erfragen u. 725 in d. Exp.

Bauschule Rastede i. Oldg.
Meister- und Polierkurse
Vollständige Ausbildung in 5 Monaten.
Ausführliches Programm frei

Kleine Ladentheke
zu kaufen gesucht. Ludwig Müller, Marktstraße 18.

Fernglas grau, verloren
gute Belohnung. Abzugeben bei Gastwirt **Graf, Felsstr.**

4 Zimmer-Wohnung
Küche, und allem Zubehör in schöner freier Lage per 1. Okt. anderweit zu verm.
Niederaasse 8.

2 möblierte Zimmer
mit auch ohne Pens. sof. zu vermieten. Marktstraße 3.

„Frisch gesungen“
Die neuesten Schlager enthaltend, nur 10 Pfg.

2092 Liederverse
die neuesten und beliebtesten Lieder und Gesänge, 30 Pfg. vorrätig in
Hugo Zipper Buchhandlung G. m. b. H.

Von heute ab 1. Juli
La Rind- u. Schmelz
pro Pfund 80 Pfg.
Weggerei Schmelz
Telephon 14.

4-Zimmer-Wohnung
Küche nebst Zubehör, in freier Lage an ruhigen Straße zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. u.

Wohnung
in freier Lage, mit 5 Wohnräumen, elektrisches Licht, Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten.
Von wem, f. die Exp. u.

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. Auch m. Zubehör per 1. Okt. zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. u.

4 Zimmer-Wohnung
Ausstattung zu vermieten.
Von wem, sagt d. Exp. u.

Wohnung
mit Garten
6 Wohnräume, Küche u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. u.

2 Zimmer-Wohnung
Näheres in der Exp. u.

2-3 Zimmerwohnung
auf den 1. August zu vermieten.
Näheres Gartentor.

Erdal
Eine Last keine Last der Schuhe mit